

April bis Juni 2022

theaterZEIT

No. 6

ALLE TOTEN FLIEGEN HOCH - AMERIKA

SCHAUSPIEL NACH
DEM ROMAN VON
**JOACHIM
MEYERHOFF**
IM **ALTONAER THEATER**



Foto: G2 Baraniak

Die Programmzeitung für das **ALTONAER THEATER**,
die **Hamburger Kammerspiele**, das Theater **Haus im Park** und das **Harburger Theater**

04	im fokus – altonaer theater alle toten fliegen hoch – amerika
08	im fokus – altonaer theater wann wird es endlich wieder so, wie es nie war
09	im fokus – altonaer theater ach, diese lücke, diese entsetzliche lücke
10	im fokus – hamburger kammerspiele die reißeleine
11	im fokus – hamburger kammerspiele herr klee und herr feld
12	spielplan altonaer theater
14	im fokus – hamburger kammerspiele schachnovelle, lebensraum
15	im fokus – fsj kultur freiwilliges soziales jahr kultur
16	im fokus – privattheatertage jubiläumsfestival
19	im fokus – harburger theater loriots dramatische werke, ich bin nicht rappaport
20	im fokus – theater haus im park ein kapitel für sich, wolfgang trepper, stephan sulke

03	vorwort
21	q&a corona & theater
23	gewinnspiel
24	informationen zum theater

Sehr geehrte Damen und Herren, liebes Publikum!

Mit dem März und April steht der Frühling vor der Tür. Daran knüpfen sich nicht nur die Hoffnung auf Sonne und Blütenpracht, sondern auch auf das spürbare Ende der Pandemie!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei all denjenigen zu bedanken, die uns in den letzten Wochen durch ihren Besuch signalisiert haben: Wir wollen Theater!

Bei allem Verständnis für die Unsicherheiten und Bedenken in dieser Zeit, öffentliche Räume zu besuchen, war es für uns als Theatermacher und für die Ensembles ein ganz wichtiges Signal und die Stimmung im Saal empfanden wir als geradezu beidseitig dankbar.

Nun schauen wir also voraus und hoffen, mit immer weniger Einschränkungen, durch die nächsten Wochen zu kommen. Vorgenommen haben wir uns nämlich wieder sehr viel. Und anders als in der Vor-Corona-Zeit haben wir ja nach wie vor ein paar Stücke in Petto, die schon letztes Jahr produziert wurden, aber nicht vor Publikum gezeigt werden konnten. Davon profitieren wir nun, denn ich kann Ihnen versprechen, dass das Meyerhoff-Festival ein großes Vergnügen werden wird:

Die Inszenierungen seiner Erfolgsromane „**Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war**“ und „**Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke**“ waren schon in den letzten Jahren Publikumsmagneten. Die Inszenierungen schafften es, das große Plus der Meyerhoff-Romane widerzuspiegeln, nämlich dessen wunderbaren Humor neben theatralischen Tiefgang zu stellen.



Axel Schneider | Intendant & Geschäftsführer

Auf die Wiederaufnahme beider Stücke folgt dann endlich der dritte Teil mit „**Alle Toten fliegen hoch - Amerika!**“. „Endlich“ deswegen, weil diese Produktion unser erstes „Corona-Opfer“ wurde und zwei Tage vor der Premiere im März 2020 abgesagt werden musste. Auch die erneute Ansetzung im Frühjahr 2021 fiel flach, sodass wir uns nun freuen – bei immer noch gleichem Ensemble – endlich diese wunderbare Inszenierung von Georg Münzel auf die Bühne bringen zu können.

Meine Empfehlung: Steigen Sie komplett in den Meyerhoffschen Kosmos ein und besuchen Sie alle drei Stücke!

Auch die Hamburger Kammerspiele waren von Stückverschiebungen betroffen. Doch hier werden die beiden Frühjahrs-Highlights zum ersten Mal erprobt. Im Mittelpunkt stehen ältere Menschen, aber auch aktuelle Themen! In „**Die Reißleine**“ wird vieles als Alters-Konkurrenz-Kampf ausgelebt, was sich aber sicherlich schon ein Leben lang aufgestaut hat. Und in „**Herr Klee und Herr Feld**“ zeigt sich, dass Familienblut eben dicker als Wasser ist und dass die größten Unterschiedlichkeiten überwunden werden können.

Zwei starke Frauen (Daniela Ziegler und Simone Rethel-Heesters) im Ersteren und zwei starke Männer (Matthias Habich und Udo Samel) im Zweiten unterstreichen „Kammerspiele at its best“!

In Harburg beenden wir die Spielzeit mit zwei Premieren, die wir coronabedingt verschieben mussten. Endlich zeigen wir „**Loriots dramatische Werke**“ und im Mai laden wir Sie noch zu „**Ich bin nicht Rappaport**“ mit unserem künstlerischen Leiter Sewan Latchinian in einer der Hauptrollen ein.

Mit dem dritten Teil der Kempowski Saga „**Ein Kapitel für sich**“ im Haus im Park in Bergedorf rundet auch dieses durch uns geleitete Theater das Gesamtangebot mit einem dramaturgischen und schauspielerischen Höhepunkt ab.

Freuen wir uns also auf Sonne und Blüten, freuen wir uns aber auch auf weiter unterhaltsames und spannendes Theater!

Schon jetzt vielen Dank für Ihren Besuch!

Mit herzlichen Grüßen



Axel Schneider

ALLE TOTEN FLIEGEN HOCH – AMERIKA

SCHAUSPIEL NACH DEM ROMAN VON JOACHIM MEYERHOFF

„Mit achtzehn ging ich für ein Jahr nach Amerika. Noch heute erzähle ich oft, dass es ein Basketballstipendium war, aber das stimmt nicht. Meine Großeltern haben den Austausch bezahlt.“



So beginnt der erste Roman von Joachim Meyerhoff, der seinen Ich-Erzähler aus der norddeutschen Provinz in die Weiten des amerikanischen Westens führt. Zwei Welten stoßen aufeinander. Selbstironisch, empfindsam und pointiert erinnert Joachim sich an seine Zeit in Amerika. Bereits beim Auswahlgespräch in Hamburg werden ihm die Unterschiede zwischen sich und den weltläufigen Großstadt-Jugendlichen schmerzlich bewusst. Konsequenter gibt er sich im alles entscheidenden Fragebogen als genügsamer, naturbegeisterter und streng religiöser Kleinstädter aus und landet kurz darauf in Laramie, Wyoming, mit Blick auf Pferde, Prärie und Rocky Mountains. Der drohende „Kulturschock“ bleibt erst mal aus... der Stundenplan ist attraktiv, Joachim wird ins Basketball-Team aufgenommen und auch mit den Mädchen läuft es ganz gut - bis ihn die Nachricht vom Tod seines Bruders erreicht. Zurück in Norddeutschland umfängt ihn seine Familie mit einer Trauer, der er nur mit einem erneuten Aufbruch in die Ferne begegnen kann.

„Alle Toten fliegen hoch - Amerika“ ist bereits die dritte Adaption eines Meyerhoff Romans, die das Altonaer Theater auf seine Bühne bringt!

Regie und Bühnenfassung: Georg Münzel
Bühnenbild: Ute Radler
Kostüme: Ricarda Lutz

Mit Chantal Marie Hallfeldt, Flavio Kiener, Armin Köstler, Anne Schieber, Ole Schloßhauer, Lukas T. Sperber, Jacques Ullrich, Nadja Wünsche



PREMIERE AM 08. MAI 2022
VORSTELLUNGEN BIS 19. JUNI 2022

INTERVIEW MIT LUKAS T. SPERBER (SCHAUSPIELER)



Foto: G2 Baraniak

In „Alle Toten fliegen hoch - Amerika“ geht die Figur für ein Jahr im Rahmen eines Schüleraustausches nach Amerika. Warst Du selber mal für längere Zeit im Ausland? Wenn ja, was hat Dich am meisten beeindruckt, Dir neue Horizonte eröffnet?

Lukas T. Sperber: „Mit achtzehn ging ich für ein Jahr nach Amerika“, lautet der erste Satz in Meyerhoffs Roman. In abgewandelter Form könnte ich schreiben „Mit 15 ging ich für ein halbes Jahr nach England“. Die Erfahrungen, die Meyerhoff beschreibt sind oft deckungsgleich mit meinen eigenen Erfahrungen. Die plötzliche Überforderung mit einer anderen Sprache, mit einer anderen Lebensrealität, der unvermittelte Freiheitsgewinn, die Erweiterung des eigenen Kosmos. Ich glaube bis heute, dass die Suche nach der eigenen Identität immer nur in Abgrenzung zu der Umwelt gelingt und bei einem Ortswechsel verdeutlicht wird. Ein neuer Ort bietet immer die Möglichkeit, sich neu zu erschaffen, sich inspirieren zu lassen, oder zu verstehen, in welcher Form man an dem Verlassenen festhält. In den USA wird Meyerhoff an der Schule immer nur als „the German“ angesprochen. Erst dadurch entsteht ja die Frage, was das heißt. Was bedeutet es „deutsch“ zu sein, „jung“, „männlich“ und wer man hinter den Defini-

tionsmustern der Gesellschaft ist, mit denen sie den Einzelnen zu kategorisieren versucht.

Du spielst „Joachim Meyerhoff“. Wie geht man damit um, einen realen (noch lebenden) Menschen zu spielen? Hat Dir das zu schaffen gemacht?

Lukas T. Sperber: In Meyerhoffs Roman spielt das Erinnern eine zentrale Rolle. Dabei vor allem die Frage, wie wir uns erinnern. Wie wir das Gewesene in der Erinnerung verfälschen, zudichten, weglassen und uns eine ganz eigene Realität des Vergangenen schaffen. Ähnlich verhält es sich mit der Figur Joachim Meyerhoff. Sie ist sicherlich biografisch genährt, doch leuchtet in vielen Momenten immer wieder das Phantastische durch, das sie zu einer Romanfigur macht, einer theoretischen Variante des realen Joachim Meyerhoffs. Daher habe ich beim Spielen nie das Gefühl, den Joachim Meyerhoff spielen zu müssen, den man von der Bühne, oder von Talkshow-Couches kennt. Ich ahme nicht nach, ich erfahre die Figur in ihren Szenen mit den anderen Figuren und arbeite an einer Spielart, die dem Text und den Erfahrungen eines jungen Mannes gerecht wird, der sich auf die erste große Reise nach der eigenen Identität gibt.

Du bist in Hamburg geboren, was verbindet Dich mit dieser Stadt? Und vor allem mit den Hamburger Theatern?

Lukas T. Sperber: Hamburg bedeutet für mich Heimat. Hamburg riecht nach Hafen, nach Stadtparkgras und Bierlachen in St. Georg. Wenn ich durch Hamburg laufe, sehe ich im Stadtbild meine Jugend: das erste Date auf einer Parkbank an den Landungsbrücken, die erste Zigarette auf einem Fahrradständer vor einer Kiezbar, tanzen mit dem Abiturzeugnis am Berliner Tor. Und ich denke an meine ersten Theatererfahrungen.

» HAMBURG IST EINE THEATERSTADT. ABER MIT DER ANGENEHMEN LÄSSIGKEIT, DIE DEN HAMBURGERN EIGEN IST. «

Vor allem am Hamburger Schauspielhaus, wo ich mit vierzehn den Moritz Stiefel in „Frühlings Erwachen“ spielte und mich der Zauber des Theaters einnahm, der mich bis heute nicht loslässt. Hamburg ist eine Theaterstadt. Aber mit der angenehmen Lässigkeit, die den Hamburgern eigen ist. Man weiß, dass einem Berlin, München, oder Wien nicht das Wasser reichen kann, da lohnt es sich nicht zu prahlen.

Joachim war ein begeisterter und begabter Basketballspieler. Wie sieht es bei Dir damit aus? Gab es eine spezielle Art der Vorbereitung?

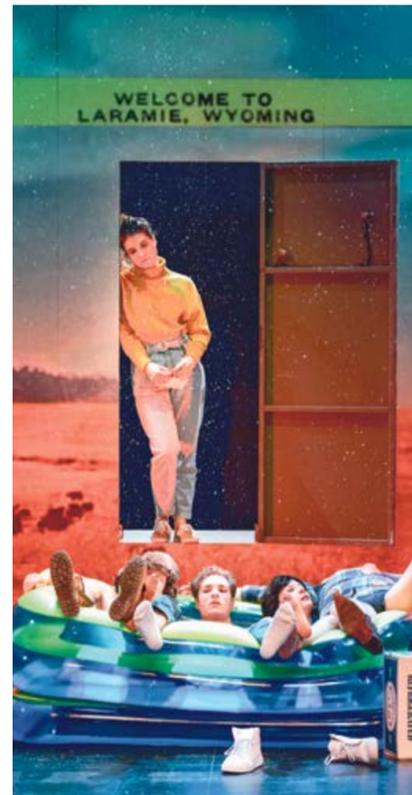
Lukas T. Sperber: Ich bin nicht mit sonderlich sportlichem Talent gesegnet. Bei den Mannschaftsziehungen beim Fußball in der Schule gehörte ich stets zu der Kategorie „Ramsch“. Also jener Gruppe, die nach erfolgreicher Verteilung der Talente als unwichtiges Überbleibsel den Mannschaften als undefinierte Masse zugeteilt wurde und eher Klotz am Bein, als Erfolgsgarant war. Für die Produktion am Altonaer Theater hat unser Regisseur Georg Münzel ein Probetraing beim ETV organisiert, bei dem uns die Basics des Basketballs nahe gebracht wurden. Die Umsetzung dieser Basics bestätigte die Vermutung: wir Schauspieler*innen hatten die richtige Berufswahl getroffen. Kein übersehenes Jahrhunderttalent wurde entdeckt. Dennoch: am Ende waren wir glücklich, verschwitzt und verspürten den Anklang dessen, was es bedeutet, ein Team zu sein.

ÜBER DAS ERINNERN

Natürlich weiß ich ganz genau, was wahr ist und was nicht. Aber was das nun für eine Wahrheit ist, die ich für die tatsächliche halte, und was das für eine Unwahrheit ist, die ich für die erfundene halte, das weiß ich oft nicht. Ich habe für mich herausgefunden, dass sich meine Erinnerungen aus völlig unterschiedlichen Wahrheitsarten zusammensetzen. Der faktischen Wahrheit, die sich in unabänderlichen Tatsachen manifestiert - allen faktischen Wahrheiten voran der Tod geliebter Menschen und auch der eigene Tod, als unfassbare, absolute Wahrheiten. Dann gibt es aber auch noch eine atmosphärische Wahrheit. Meine Erinnerungen an be-

stimmte Stimmungen, Orte, Menschen, und eben sehr wichtig: die erfundene Wahrheit. Oft bin ich mir sicher, dass das, was ich erfinde, vollkommen der Wahrheit entspricht, ich es aber leider vergessen habe. Mich mit diesem Vergessen abzufinden, die Erinnerungslücken zu akzeptieren, fällt mir schwer. Daher die Lust, aber auch der Zwang, die Grenze zwischen dem, was allgemein wahr und unwahr genannt wird, zu verwischen und nach einer eigenen Definition von Wahrheit zu suchen. Es mag eigenartig klingen, aber nur durch das Erfinden von Vergangenem, sehe ich mich in der Lage, mein Erinnern zu retten.

JOACHIM MEYERHOFF



ERFINDEN HEISST ERINNERN

Wir erinnern uns. Wir vergessen. Wir erinnern uns falsch. Wir erzählen uns Geschichten über uns, um zu erklären, warum etwas passierte, wie es passierte. Das ist wesentlich für die menschliche Erfahrung, aber sich erinnern, heißt nicht direkt wahrnehmen. Es ist die Wiederkehr der Vergangenheit in der Gegenwart, nicht als identische Kopie dessen, was war, sondern als eine Version davon. Das Geschichtenerzählen scheint eine universelle menschliche Aktivität zu sein. Wir sind dazu verurteilt, in Geschichten zu leben, ob wir es wollen oder nicht. Durch das Erzählen ergibt sich für uns der Sinn der Zeit, der unseres Lebens und der des Lebens anderer. Wir verbinden eine Sache mit einer anderen und dann mit einer weiteren, um eine lineare und logische Abfolge zu schaffen. Es ist eine Form, Bedeutung zu erzeugen, die nicht notwendigerweise die wirkliche Welt wiedergibt, aber sie bereichert dennoch unsere eigene Welt. Geschichten erzeugen ein geistiges „Bindegewebe“, nach dem die Menschen dringend verlangen.

SIRI HUSTVEDT

GEORG MÜNZEL ERINNERT SICH...

Foto: Bo Lahnola



Ebene gerade fürs Theater sehr interessant, weil wir es ja da auch immer mit verschiedenen Wahrheiten zu tun haben. Einerseits ist das, was wir Theatermenschen „Behauptung“ nennen, ja irgendwie eine Lüge, ich bin faktisch nicht Hamlet oder Maria Stuart, wenn ich das am Abend auf der Bühne „behaupte“. Andererseits findet es unzweifelhaft in dem Moment der Vorstellung (auch ein schön doppeldeutiges Wort in dem Zusammenhang) statt, und ist damit auch „Wahrheit“. Wir haben uns in den Proben viel mit dem Phänomen Erinnerung beschäftigt, hauptsächlich anhand des faszinierenden Buches „Das trügerische Gedächtnis“ von Julia Shaw. Es ist ja mittlerweile eine Binsenweisheit, dass es beispielsweise bei Verkehrsunfällen von fünf Zeugen fünf verschiedene Beschreibungen der „Wahrheit“ gibt. Und jetzt soll ich mich für Sie an unsere Probenzeit Anfang 2020 erinnern... Also: Es war eine schöne Zeit! Da bin ich mir ziemlich sicher. Wir haben ein tolles Ensemble, wir hatten produktive, kreative Auseinandersetzungen und viel Spaß. Im Nachhinein scheint es unwirklich, dass wir - wenn ich mich richtig erinnere - Corona bis etwa zwei Wochen vor der Premiere nicht wirklich ernst genommen haben. Dann sickerte das so langsam ein, Norditalien, der chinesische Besuch bei einem Autozulieferer in Bayern. Und dann gab es noch eine Premiere am Ernst-Deutsch-Theater am 12.3.20, also drei Tage vor unserer geplanten Premiere. Welches Stück, weiß ich nicht mehr. Diese Premiere war nur noch halb voll und dann hat irgendwann im Publikum jemand geniest und dann ist noch mal die Hälfte rausgegangen. So wurde es mir zumindest erzählt. Einen Tag später haben die Hamburger Theater selber beschlossen, den Spielbetrieb einzustellen, und am 16.3.20 begann der erste Lockdown. Am 13.3.20 haben wir unsere zweite Hauptprobe noch gespielt, obwohl schon klar war, dass die Premiere nicht stattfinden würde. Einige Mitarbeiter*innen des Theaters haben zugesehen und danach haben wir gefeiert und es war sehr schön. Ab dem nächsten Tag war alles anders. Jetzt, mehr als zwei Jahre, fünf Viruswellen und wer-weiß-wie-viele Lockdowns später, der eine Wahnsinnige im Weißen Haus ist weg und der andere Wahnsinnige im Kreml hält die Welt in Atem, soll „Alle Toten fliegen hoch - Amerika“ also tatsächlich gespielt werden. Und was soll ich sagen? Ich freue mich darüber.

Die Erinnerung war das zentrale Thema meiner Auseinandersetzung mit Joachim Meyerhoffs Roman „Alle Toten fliegen hoch - Amerika“. Der Autor selbst hat oft gesagt, dass er in seinen autobiographischen Romanen keinen Anspruch auf eine „faktische“ Wahrheit hat - man fragt sich das als Leser*in ja immer: krass, ist das wirklich passiert? Und was sagen die Menschen dazu, die da durchaus nicht immer positiv beschrieben werden? Meyerhoff sagt: „Erfinden ist erinnern.“ Und so kommt er zu einer „gefühlten“, einer künstlerischen Wahrheit in seinen Romanen. Das ist auf einer anderen

MEYERHOFF
FESTIVAL

WANN WIRD ES ENDLICH WIEDER SO, WIE ES NIE WAR

NACH DEM ROMAN VON JOACHIM MEYERHOFF



Foto: G2 Baranik

Eine Kindheit in der Anstalt - was im ersten Moment seltsam klingt, ist für den 10-jährigen Josse Alltag. Sein Vater leitet eine Kinder- und Jugendpsychiatrie auf dem Schleswiger Hesterberg, seine Mutter organisiert den Alltag, und die Brüder ärgern ihn. Klingt alles irgendwie normal und doch wieder nicht. Joachim Meyerhoff erzählt in dieser zum Teil autobiographischen Geschichte auf liebevolle und humorvolle Weise von einer ganz normalen Familie an einem außergewöhnlichen Ort, die aneinander hängt, aber auseinandergerissen wird. Und von einem Vater, der zwar in der Theorie glänzt, in der praktischen Welt aber seine Schwierigkeiten hat. Wer schafft es sonst, den Vorsatz zum 40. Geburtstag, endlich Sport zu treiben, gleich mit einer Bänderdehnung zu bezahlen und die teuren Laufschuhe nie wieder anzuziehen?

Schreiend komisch und dann wieder tief berührend zeichnet der Schauspieler und Autor Joachim Meyerhoff Figuren und Situationen in seinem Roman, die für Außenstehende alles andere als normal erscheinen. Wobei sich natürlich die Frage stellt: Was ist schon normal?

Regie und Bühnenfassung: Christof Küster
Ausstattung: Maria Martinez Pena
Mit Julia Berchtold, Isabell Fischer,
Michael Grötzsch, Uta Krüger, Marc Laade,
Miloš Milovanović, Sebastian Prasse,
Josef Tratnik



WIEDERAUFNAHME AM 13. APRIL 2022
VORSTELLUNGEN BIS 20. APRIL 2022

MEYERHOFF
FESTIVAL

ACH, DIESE LÜCKE, DIESE ENTSETZLICHE LÜCKE

NACH DEM ROMAN VON JOACHIM MEYERHOFF

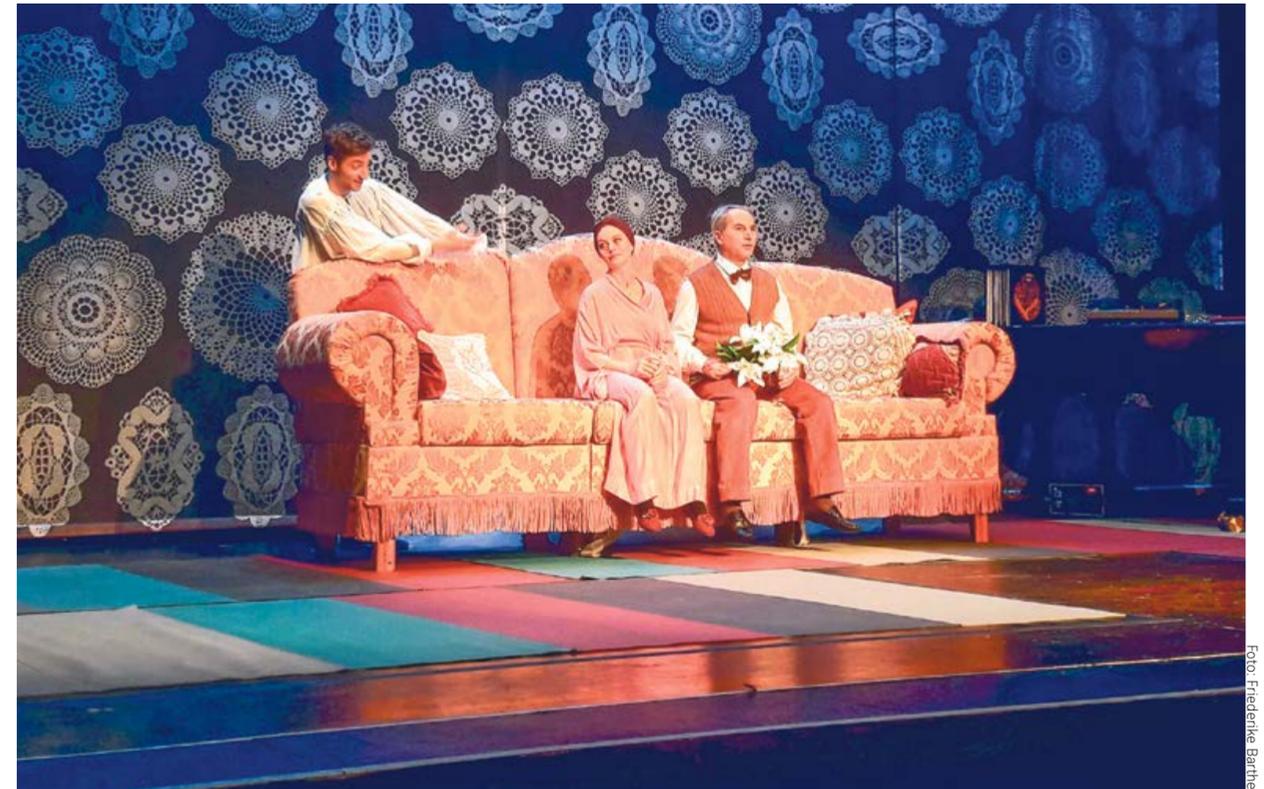


Foto: Friederike Barthel

Von einem, der auszog, Schauspieler zu werden - und bei den Großeltern einzieht. Die Kindheit auf dem Gelände einer riesigen Psychiatrie und das Austauschjahr in Amerika liegen hinter ihm, die Schulzeit hat er überstanden, als vor dem Antritt des Zivildienstes das Unerwartete geschieht: Joachim wird auf der Otto Falckenberg Schauspielschule in München angenommen und zieht zu seinen Großeltern in die großbürgerliche Villa im vornehmen Stadtteil Nymphenburg. Er wird zum Wanderer zwischen den Welten. Seine Großmutter war selbst Schauspielerin und ist eine schillernde Diva, sein Großvater ist emeritierter Philosophieprofessor, eine strenge und ehrwürdige Erscheinung. Ihre Tage sind durch abenteuerliche Rituale strukturiert, bei denen Alkohol eine wesentliche Rolle spielt. Tagsüber wird Joachim an der

Schauspielschule systematisch in seine Einzelteile zerlegt, abends ertränkt er seine Verwirrung auf dem opulenten Sofa in Rotwein und anderen Getränken. Aus dem Kontrast zwischen großelterlichem Irrsinn und ausbildungsbedingtem Ich-Zerfall entstehen die den Erzähler völlig überfordernden Ereignisse - und gleichzeitig entgeht ihm nicht, dass auch die Großeltern gegen eine große Leere ankämpfen, während er auf der Bühne sein Innerstes nach außen kehren soll und dabei oft grandios versagt.

Joachim Meyerhoff hat in seinem dritten Roman die Kunst, Komik und Tragik miteinander zu verbinden, noch verfeinert. Sein Held nimmt sich und seine Umwelt immer genauer wahr und erkennt überall Risse, Sprünge und Lücken.

Bühnenfassung: Henning Bock und Anke Kell

Regie: Henning Bock

Musik: Mattie Winnitzki

Mit David Fischer, Theresa Horeis, Kai Hufnagel, Jessica Kosmalla,
Marc Laade, Antje Otterson, Tobias Schaller, Mattie Winnitzki



WIEDERAUFNAHME AM 22. APRIL 2022
VORSTELLUNGEN BIS 01. MAI 2022

DIE REISSLEINE

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG



Foto: Anatol Korte

VORSTELLUNGEN BIS 07. MAI 2022

Abby wohnt im Altersheim und soll gegen ihren Willen eine neue Zimmergenossin bekommen. Als jeder Versuch scheitert, die freundliche und genügsame Marilyn statthaft loszuwerden, lässt sie sich auf eine Wette mit ihr ein. Wer es zuerst schafft, bei der anderen den wunden Punkt zu treffen, darf bleiben. Wer verliert, räumt das Feld. Es folgt eine Reihe bitterböser und hinterlistiger Streiche, die von Verleumdung über Betäubung bis hin zu einem unfreiwilligen Fallschirmabsprung reichen. Abby und Marilyn schenken sich nichts und machen auch vor ihren Familien und dem Pfleger Scotty nicht halt. Ihre Wetteinsätze werden immer grenzwertiger. Abby wähnt sich schließlich als Gewinnerin, doch Marilyn hat immer noch ein Ass im Ärmel: Benjamin, Abbys verloren geglaubten Sohn.

David Lindsay-Abaire zeigt in „Die Reißleine“ zwei sehr unterschiedliche und selbstbewusste Frauen, die jedes Altersklischee konterkarieren. Ihr mitreißender Wettkampf berührt bei allem Humor aber auch die Frage nach Freiheit und Selbstbestimmung im Alter. Mit seinem Stück stellt der Autor darüber hinaus die berechnete Frage danach, wie wir im Alter leben wollen. Und eines wäre bewiesen: Es ist nie zu spät für den ersten Sprung aus 2.000 Metern Höhe.



Körber Stiftung
Deutsche Erstaufführung
Von David Lindsay-Abaire
Deutsch von Anna Opel
Regie: Frauke Thielecke
Ausstattung: Mascha Deneke
Mit: Valerija Laubach, Simone Rethel-Heesters, Daniela Ziegler, Georg Münzel, Volker Zack

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

HERR KLEE UND HERR FELD

URAUFFÜHRUNG

Das Schlimme am Altwerden ist, dass man jung bleibt! Mit dem Weggang von Frau Stöcklein müssen die jüdischen Brüder Kleefeld sich nach einer neuen Haushaltshilfe umsehen. Moritz, 77, ist emeritierter Professor für Psychologie, sein Bruder Alfred, 75, hat einst in mittelmäßigen Dracula-Filmen mitgewirkt. Bevor die beiden auch nur die Chance haben, in Rentner-Routine zu versinken, erscheint Zamira - mit jugendlichem Charme, umwerfender Schönheit und bestechender Klugheit erobert sie die Herzen der älteren Herren, und das Leben könnte so einfach sein und so wunderbar, wäre Zamira nicht ausgerechnet Palästinenserin.

Die Theaterfassung für die Hamburger Kammerspiele verfasste der Autor selbst, gemeinsam mit Anke Apelt. Michel Bergmann wurde 1945 als Kind jüdischer Eltern in einem Internierungslager in der Schweiz geboren. Nach einigen Jahren in Paris ziehen die Eltern nach Frankfurt am Main. Bergmann absolvierte eine Ausbildung bei der „Frankfurter Rundschau“, wird freier

Journalist, später Autor, Regisseur und Produzent. Er verfasst Drehbücher für Film und Fernsehen. Dem Kinohit „Es war einmal in Deutschland“ von 2017 mit Moritz Bleibtreu in der Hauptrolle, dienten Bergmanns Bestseller „Die Teilacher“ und „Machloikes“ als Vorlage. „Herr Klee und Herr Feld“ ist der dritte Teil der Trilogie um jüdisches Leben in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.



Foto: Florian Rossmann

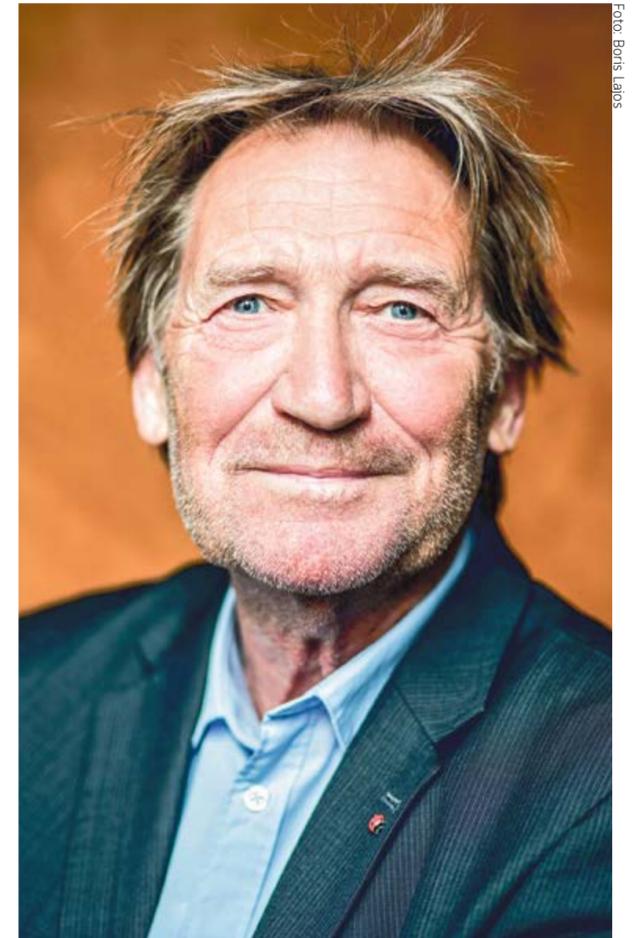


Foto: Boris Laio

Die Kammerspiele-Produktion „Herr Klee und Herr Feld“ findet im Rahmen des in ganz Deutschland gefeierten Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ statt

PREMIERE AM 15. MAI 2022
 VORSTELLUNGEN BIS 19. JUNI 2022

Von Michel Bergmann
Theaterfassung von Michel Bergmann und Anke Apelt
Regie: Ulrike Maack
Ausstattung: Lars Peter

Mit: Matthias Habich, Monika Häckeremann, Udo Samel u.a.

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE



SPIELPLAN

APRIL - JUNI 2022

DER RICHTER UND SEIN HENKER

FR	01.04.2022	19:30	DO	07.04.2022	19:30
SA	02.04.2022	19:30	FR	08.04.2022	19:30
DI	05.04.2022	19:30	SA	09.04.2022	19:30
MI	06.04.2022	19:30			

WANN WIRD ES ENDLICH WIEDER SO, WIE ES NIE WAR

WIEDERAUFNAHME

MI 13.04.2022 19:30

DO	14.04.2022	19:30	SA	16.04.2022	19:30	DI	19.04.2022	19:30
FR	15.04.2022	19:30	MO	18.04.2022	18:00	MI	20.04.2022	19:30

ACH, DIESE LÜCKE, DIESE ENTSETZLICHE LÜCKE

WIEDERAUFNAHME

FR 22.04.2022 19:30

SA	23.04.2022	19:30	MI	27.04.2022	19:30	FR	29.04.2022	19:30
SO	24.04.2022	18:00	DO	28.04.2022	19:30	SA	30.04.2022	19:30
						So	01.05.2022	18:00

FESTIVALRABATT

BEIM BESUCH ALLER DREI MEYERHOFF PRODUKTIONEN ERHALTEN SIE **20% RABATT** AUF IHRE KARTEN.
TELEFONISCH BUCHBAR UNTER 040 - 39 90 58 70

ALLE TOTEN FLIEGEN HOCH – AMERIKA

PREMIERE

SO 08.05.2022 19:00

DO	12.05.2022	19:30	MI	25.05.2022	19:30	MI	08.06.2022	19:30
FR	13.05.2022	19:30	FR	27.05.2022	19:30	DO	09.06.2022	19:30
SA	14.05.2022	19:30	SA	28.05.2022	19:30	FR	10.06.2022	19:30
SO	15.05.2022	18:00	DI	31.05.2022	19:30	SA	11.06.2022	19:30
MI	18.05.2022	19:30	MI	01.06.2022	19:30	DO	16.06.2022	19:30
DO	19.05.2022	19:30	DO	02.06.2022	19:30	FR	17.06.2022	19:30
FR	20.05.2022	19:30	FR	03.06.2022	19:30	SA	18.06.2022	19:30
SA	21.05.2022	19:30	SA	04.06.2022	19:30	SO	19.06.2022	15:00

PRIVATTHEATERTAGE

DI 21.06.2022 19:30 **ERÖFFNUNG** IM ALTONAER THEATER
SO 03.07.2022 19:30 **GALAVERANSTALTUNG MIT VERLEIHUNG
DER MONICA BLEIBTREU PREISE** IN DEN
HAMBURGER KAMMERSPIELEN

DER SPIELPLAN DER 10. PRIVATTHEATERTAGE WIRD MITTE APRIL AUF DER WEBSEITE VERKÜNDET.
DER KARTENVERKAUF STARTET AM **26. APRIL 2022**.

WWW.PRIVATTHEATERTAGE.DE

*Alle genannten Termine und Daten unter Vorbehalt. Aktuelle Informationen erhalten Sie unter www.altonaer-theater.de und an der Theaterkasse.

SCHACHNOVELLE



Foto: Frank Pusch

Die Handlung spielt an Bord eines Schiffes auf dem Weg von New York nach Buenos Aires. Seltsames Passagiervolk flaniert auf dem Achterdeck. Ein millionenschwerer Ölmagnat und ein geldsüchtiger Schachweltmeister liefern sich manische Brettspielgefechte, während der mysteriöse Dr. B. mit den Geistern seiner Vergangenheit kämpft. Als Vermögensverwalter einer renommierten Kanzlei geriet er in die Hände diktatorischer Mächte, die ihm mittels monatelanger Einzelhaft und zermürender Verhöre diverse Bankgeheimnisse zu entlocken versuchten. Was ist grausamer: körperliche oder seelische Folter? Wieviel Einsamkeit erträgt ein Mensch? Stefan Zweigs Meisternovelle ist ein Plädoyer für Selbstbestimmung und für Kreativität.

» Das sind die spektakulären und höchst wirksamen Bilder, die zeigen, welche Formensprache dem Theater zur Verfügung steht und welche Verführungskraft Theater besitzen kann - all seinen medialen Konkurrenten zum Trotz. «

MINDENER TAGEBLATT

Regie, Bühnenbau, Spielfassung; Schau- & Puppenspiel: Sebastian Kautz
Komposition, Sounddesign; Violoncello & Bandoneon: Gero John
Puppenbau, Kostümbild, Bühnenmalerei: Melanie Kuhl
Lichtdesign: Frank Barufke, Harry Großmann, Sebastian Kautz, Florian Wilke

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

VORSTELLUNGEN AM 23. UND 26. APRIL 2022

LEBENSRAUM

Die Geschichte spielt in naher Zukunft. Der deutsche Bundeskanzler lädt die Jüd*innen in der Welt ein, nach Deutschland zurück zu kehren. Sechs Millionen Menschen soll Deutschland aufnehmen. So viele wie Nazis Jüd*innen im Deutschen Reich ermordet haben. Es soll eine Wiedergutmachung sein. Doch das Angebot löst unterschiedlichste Reaktionen aus. Und ist die Stimmung anfangs noch euphorisch kippt sie bald... Israel Horowitz hat mit seiner „Was-wäre-Wenn“ Utopie „Lebensraum“, die er bereits in den 1960er Jahren geschrieben hat, ein Szenario visioniert, wie wir es heute erleben. In Zeiten, in denen rechte Parteien und rechtes Gedankengut in unserer Gesellschaft immer präsenter und Geflüchtete in Deutschland für viele zu einer gefühlten Bedrohung werden. Das Stück eröffnet eine neue Perspektive und hält uns den Spiegel vor. Mehr als vierzig Personen, gespielt von drei Schauspieler*innen, illustrieren mit Witz, Raffinesse und Schärfe, welche Facetten ein solcher Versuch der Aussöhnung haben könnte.

» Euphorie, Vorurteile, Antisemitismus: Die Zuschauer erleben die Reaktionen, die diese Nachricht in deutschen und jüdischen Gemeinden auslöst - atemberaubend gut geschildert von Anne Schieber, Dirk Hoener und Frank Roder. «

HAMBURGER ABENDBLATT



Foto: Anseli Kötter

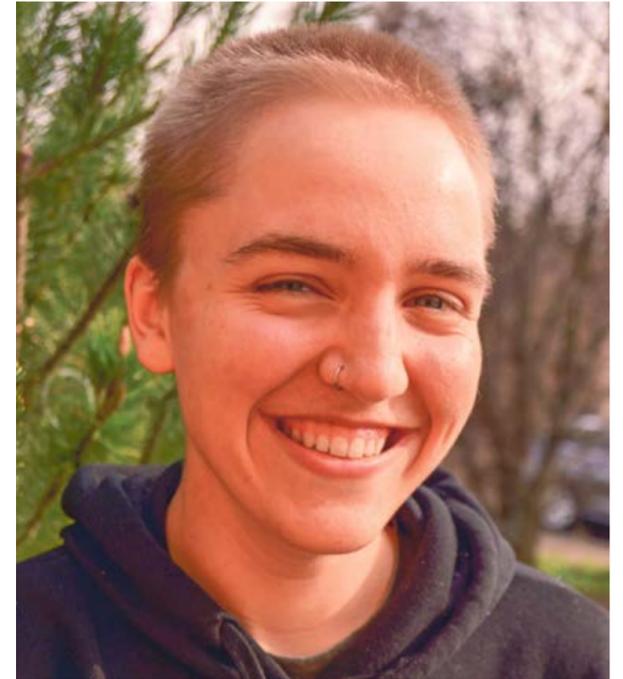
Deutschsprachige Erstaufführung
 Von Israel Horowitz
 Regie: Axel Schneider
 Mit Dirk Hoener, Frank Roder, Anne Schieber

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

VORSTELLUNGEN AM 15., 16. UND 18. APRIL 2022

NEU AM THEATER – PERSÖNLICHE EINDRÜCKE

September 2021, ich starte mein FSJ - von der Schule ins Theater. Ich hatte schon gar nicht mehr damit gerechnet, in Anbetracht der epidemischen Lage. Doch wir öffnen, wir spielen, wir applaudieren. „Wir“, das kam jetzt ganz schön automatisch, denke ich mir. „Wir“, damit hatte ich nicht gerechnet, doch irgendwie passt es. Gerechnet hatte ich mit Anlaufschwierigkeiten, mit Ausfällen, mit Nicht-eingeplant-werden, doch das Gegenteil war der Fall. Von Tag 1 an war ich direkt im Geschehen, ins Wasser geworfen, aber es war weniger kalt als gedacht. Ich bin bei Proben dabei, irgendwann souffliere ich, bis ich nun alleine den Regisseur*innen assistiere und jetzt bei circa zehn Produktionen dabei war. Mir wird viel Verantwortung übertragen - Arbeitskräftemangel hat wohl doch irgendwo seine Vorteile. Ich darf überall reinschauen und helfen, was mir viele neue Erfahrungen bringt, und nein, ich wurde nicht beauftragt, das so zu schreiben. Nur sechs Monate bin ich hier, doch jetzt schon habe ich das Gefühl, ein durchaus fähigerer Mensch zu sein, sowohl auf großer, als auch auf kleiner Ebene. Die kleine Ebene: Ich kann Weinflaschen verkorken, und weiß, welche Teesorte die beste ist, um Wein vorzutauschen (Für Interessierte: Es ist Hagebutte.), weiß, wie ich Kerzen am besten fixiere oder wie ich den Vorhang hochbinde. Auf großer Ebene: Ich habe Abläufe verinnerlicht, kann im Notfall auch mal den Ton bei einer Vorstellung fahren, haben den Mut gewonnen, selbstbewusster vor Menschen zu sprechen, darf diesen Zeitungsartikel schreiben und könnte noch sehr lange weiter auflisten, aber ich glaube, dann darf ich in Zukunft keine Zeitungsartikel mehr schreiben. Die wohl aufregendste Erfahrung bisher war die Inspizienz bei einem Kinderstück im Dezember. „Inspizienz, was ist das denn?“, das habe ich mir auch gedacht, als ich hier ankam, also keine Sorge! Wenn die Frage aufkommt, dann sage ich inzwischen oft so etwas Vereinfachtes wie: „Mir wird die Verantwortung für die gesamte Vorstellung übergeben“, was ich damit meine, ist aber eigentlich: „Ich bin dafür zuständig, dass alles



Milo Gastmann (FSJ Kultur)

reibungslos abläuft und alle da sind. Ich richte die Bühne ein, schiebe während des Stücks Bühnenbilder und Requisiten auf Stichwort an die richtige Stelle, bediene Vorhang und Gong und mache die Durchsagen“. Dabei saß ich vor ein paar Monaten noch im Klassenzimmer und habe (mehr oder weniger erfolglos) Gleichungen gelöst.

LUST BEKOMMEN AUF EIN FREIWILLIGES JAHR ?

Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Kultur (FSJ)

Das Freiwillige Soziale Jahr Kultur in Hamburg wird von der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendkultur (LAG) betreut. Dort gibt es weitere Informationen - auch zur Bewerbung.

www.kinderundjugendkultur.info

21. JUNI BIS 03. JULI 2022
IN HAMBURG



im fokus privattheatertage

WAS MACHT DIE PRIVATTHEATER SO BESONDERS?

Privattheater bestimmen die deutsche Theaterlandschaft maßgeblich. Es gibt mehr von ihnen als Staatstheater, dabei bringt die Organisation eines Privattheaters sehr viele Hürden mit sich, die es sehr besonders machen. Die Gründung von Privattheatern beruht meist auf Eigeninitiative und -verantwortung, da sie Privatbesitz sind. Meist werden diese Theater als GmbH oder e.V. geführt, so umfasst die STÄITSCH Theaterbetriebs GmbH das Altonaer Theater, die Hamburger Kammerspiele, das Harburger Theater und das Theater Haus im Park in Bergedorf. Manchmal wird ein Privattheater jedoch auch durch Einzelpersonen oder Familien geführt. Der wohl größte Unterschied zum Staatstheater ist, dass Privattheater nicht vollständig, sondern meist nur teil- oder gar nicht subventioniert werden. Somit sind sie auf die Einnahmen und den Erfolg der Stücke auf finanzieller Ebene sehr stark angewiesen. Diese Sorge fällt beim Staatstheater durch die staatliche Finanzierung meist weg. Ein Grund dafür, dass sich private Theater nicht vollständig selbst finanzieren können, ist die personalintensive Arbeit im Theater. Denn nicht nur künstlerische Arbeit wird hier benötigt, sondern auch die technischen, administ-

rativen und handwerklichen Ebenen müssen bedient werden, damit ein Theaterstück auf die Bühne kommen kann - hinter der Bühne ist meist mehr los, als man als Zuschauer*in ahnen kann. Durch diese personalintensive Arbeit entstehen sehr hohe Personalkosten, die nicht allein durch den Verkauf von Theaterkarten gedeckt werden können, vor allem nicht in Zeiten von Corona und sinkenden Besucher*innenzahlen. Um diese Hürde zu stemmen, sind sich ständig weiterentwickelnde Konzepte und Ideen notwendig. So führen Theater oft nicht nur ihre eigenen Stücke auf, sondern bieten auch Vermietungen des Bühnenraumes für selbstständige Künstler*innen oder Firmen an, um ein diverseres Angebot zu haben und sich finanzieren zu können. Außerdem gehen einzelne Theater mit ihren Stücken auch auf Tour und führen Gastspiele in vielen verschiedenen Theatern in und um Deutschland durch. So ist es möglich, das Stück und seine Themen mit verschiedensten Menschen zu teilen und bekannter zu werden. Ein weiterer großer Unterschied ist, dass öffentlich-rechtliche Theater meist ein festes Ensemble haben, während private Theater öfter Schauspieler*innen für einzelne Produktionen casten und engagieren.

PRIVATTHEATERTAGE – JUBILÄUMSFESTIVAL 2022

Nun wissen Sie, was Privattheater ausmacht - die Überlebensfähigkeit und Vielfalt an Privattheatern in Deutschland gehört gefeiert! Im Jahr 2012 initiierte Axel Schneider, Regisseur und Intendant mehrerer Bühnen Hamburgs, hierfür die bundesweiten PRIVATTHEATERTAGE - ein Festival, das jährlich die besten Stücke deutscher Privattheater mit dem Monica-Bleibtreu-Preis auszeichnet.

Alle Privattheater Deutschlands haben die Möglichkeit, ihre Stücke einzureichen. Zwölf der vielversprechendsten Produktionen werden nach Hamburg eingeladen und in den drei Kategorien „(Moderner) Klassiker“, „Komödie“ und „(Zeitgenössisches) Drama“ nominiert und mit etwas Glück auch von der Hamburg Jury ausgezeichnet. Auch Sie als Besucher*innen haben hier Mitspracherecht - unser Publikumspreis wird ganz nach Ihrer Meinung vergeben!



DIE PRIVATTHEATERTAGE FEIERN GEBURTSTAG

Auch dieses Jahr starten wieder die PRIVATTHEATERTAGE, diesmal jedoch in einem ganz besonderen Licht: Wir feiern zehn Jahre PRIVATTHEATERTAGE und erinnern uns des letzten Jahrzehnts fast so gerne, wie wir in die Zukunft schauen. Auf Sie warten nicht nur die zwölf Vorstellungen, sondern auch Vorgespräche mit Theatermacher*innen für einen Blick hinter die Kulissen und die jährliche Podiumsdiskussion zu einem theaterrelevanten Thema.



Zum zehnten Mal reist die Jury der PRIVATTHEATERTAGE nun durch Deutschland auf der Suche nach den zwölf besten Produktionen deutscher Privattheater, um sie zu nominieren. Über eine Million Kilometer legte sie in den letzten 10 Jahren zurück! Damit könnten wir drei Mal zum Mond fliegen, aber dort würden wir wohl kaum so tolle Stücke finden!

Milo Gastmann (FSJ Kultur)

im fokus privattheatertage

THEATERCARD

ALTONAER THEATER

WWW.ALTONAER-THEATER.DE

HAMBURGER
**KAMMER
SPIELE**

WWW.HAMBURGER-KAMMERSPIELE.DE

HAMBURGER KAMMERSPIELE / ALTONAER THEATER
50% ERMÄSSIGUNG AUF ALLE VORSTELLUNGEN
99 € FÜR 2 PERSONEN / 1 JAHR LANG

BESTELLEN UNTER
TICKETS@ALTONAER-THEATER.DE - TEL: 040 - 39 90 58 70
TICKETS@HAMBURGER-KAMMERSPIELE.DE - TEL: 040-41 33 44 0

ABO

ALTONAER THEATER

4ER WAHLABO

Sie möchten flexibel bleiben und sich nicht von vornherein auf einen Termin festlegen? Dann ist unser **4er Wahlabo** das Richtige für Sie! Sie wählen aus einem vielfältigen Programm vom Klassiker bis zum Musical und von der Komödie bis zum Krimi - und dabei **sparen Sie bis zu 34%**.

6ER FESTABO

Sie suchen sich Ihren Tag aus. Sie haben Ihren festen Platz. Sie buchen einmal und haben Ihre Theaterkarten für die gesamte Spielzeit - und dabei **sparen Sie bis zu 34%**.

Für weitere Informationen wenden Sie sich gern an unsere Theaterkasse unter **tickets@altonaer-theater.de** oder **Tel: 040 - 39 90 58 70**

UNO
Flüchtlingshilfe
Deutschland
für den UNHCR

NOTHILFE UKRAINE
HELFEN SIE FAMILIEN AUF DER FLUCHT.

JETZT SPENDEN
uno-fluechtlingshilfe.de

LORIOTS DRAMATISCHE WERKE

Vicco von Bülow - besser bekannt als Loriot - ist der Grandseigneur des deutschen Humors. Niemand vor oder nach ihm hat es vermocht, dem spießbürgerlichen Mittelstand in vollendet höflicher Dreistigkeit ein Bein zu stellen, auf dass man würdevoll ins Straucheln gerate. Freuen Sie sich auf den komischen Ernst des Lebens im Loriot'schen Universum der Hoppenstedts, Müller-Lüdenscheidts und Erwin Lindemanns, wo das Fremdsitzen in einer Badewanne noch das geringste Problem darstellt...
Hauptsache: Die Ente bleibt draußen!

Aufführungsrechte: Studio Loriot
Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Harburger Theater e.V.



Foto: Niklas Ledwig

HARBURGER THEATER
DAS THEATER FÜR HAMBURGERS SOHN

Regie: Hans Scherthaner
Bühne: Sonja Zander
Kostüme: Susann Günther
Mit Boris Boehringer, Antje Otterson, Frank Roder, Marion Gretchen Schmitz, Herbert Schöberl

PREMIERE AM 12. APRIL 2022
VORSTELLUNGEN BIS 26. APRIL 2022



Foto: Thomas Braun

HARBURGER THEATER
DAS THEATER FÜR HAMBURGERS SOHN

Schauspiel von Herb Gardner
Deutsch von Bernd Samland
Regie: Sewan Latchinian
Ausstattung: Maria Frenzel
Mit Sewan Latchinian, Pierre Sanoussi-Bliss, Georg Münzel, Andrea Lüdke, Daniela Dalvai

ICH BIN NICHT RAPPAPORT

Zwei völlig unterschiedliche Männer mit ganz unterschiedlichen Backgrounds - ein um die siebzigjähriger Jude, Nat, und ein ebenfalls nicht mehr blutjunger Schwarzer, Midge, begegnen einander täglich auf einer Bank im Central Park in New York. Angespornt vom Einfallsreichtum und feurigen Temperament Nats verbünden sie sich, zuerst widerborstig, dann abenteuerlich, gefährvoll und mit großer Verve, gegen den Rest der Welt. Der will die Alten ins Abseits schieben und tut alles dafür, ihnen das Leben zu erschweren. Das ungleiche Duo begegnet den skurrilsten Typen und gerät in so manch aberwitzige Situation. Darüber entwickelt sich die kleine Zweckgemeinschaft mehr und mehr zur Freundschaft, in der man sich über die Widrigkeiten des Lebens hinweg hilft.

„*Im Not Rappaport*“ erhielt in der amerikanischen Produktion mit Judd Hirsch als Nat und Cleavon Little als Midge 1986 den Tony Award, den Outer Critics Circle Award und den John Glassner Award. Ein Jahr später hatte „*Ich bin nicht Rappaport*“ in Berlin, Mannheim, Hannover und Hamburg Premiere. Will Quadflieg und Kurt Meisel spielten das Stück ab 1987 am Thalia Theater und gingen damit auch auf Tournee. Mit Walter Matthau und Ossie Davis wurde das Stück 1996 in Herb Gardner's eigener Regie verfilmt.

„*Ich bin nicht Rappaport*“ erzählt uns von der Begegnung zweier Menschen, die nichts weniger bedeutet, als dass sie ihr Leben verändern wird.

PREMIERE AM 11. MAI 2022
VORSTELLUNGEN BIS 21. MAI 2022

STEPHAN SULKE



Foto: FranonGmbH

Wohl kein deutschsprachiger Songpoet hat Frauen und Männer und ihre komplizierte Beziehung so sensibel porträtiert wie Stephan Sulke. Mit Uschi (Mach' kein' Quatsch) hat er einen der witzigsten Songs in deutscher Sprache geschrieben, mit Lotte einen der traurigsten. Aber auch Gesellschaftskritisches wie Die Moral

nahm Stephan Sulke im Laufe einer 50-jährigen Karriere auf. Das neue Album des 73-Jährigen hat wieder diesen ganz speziellen Sulke-Zauber, der ihn für viele zum besten deutschen Songpoeten macht. Wunderschöne Lieder, die zu Herzen gehen, kleine Gags zwischendurch zum herzhaften Lachen. Trotz seines Alters hat er nichts von seinem Charme und Charisma verloren. Die Liebe in allen Facetten beschäftigt ihn zeitlebens.

LICHTWARK BERGEDORF
THEATER
Haus im Park

Ich sing mich

VORSTELLUNG AM 13. APRIL 2022



Foto: GZ Baranik

LICHTWARK BERGEDORF
THEATER
Haus im Park

Uraufführung nach den Romanen „Uns geht's ja noch gold“ und Teilen aus „Ein Kapitel für sich“ von Walter Kempowski
Bühnenfassung und Regie: Axel Schneider
Dramaturgie: Dr. Sonja Valentin
Bühne: Ulrike Engelbrecht
Kostüme: Sabrina von Allwörden
Musikalische Leitung: Mathias Christian Kosel
Akkordeon-Einspielungen: Natalie Böttcher
Tanzchoreografie: Ute Geske
Kampfbühnenchoreografie: Malcolm Ranson
Mit: Tobias Dürr, Ute Geske, Detlef Heydorn, Sarah Kattih, Johan Richter, Hans Scherthner, Anne Schieber, Hannes Träbert, Nadja Wünsche

VORSTELLUNGEN AM 06., 07. UND 08. APRIL 2022

WOLFGANG TREPPER



Foto: Ingo Boeller

Wenn Kabarettist Wolfgang Trepper loslegt, gibt es kein Halten mehr: Er poltert und regt sich auf, analysiert Politiker und Fernsehmoderatoren, Serien und Fußballdramen - und natürlich Schlagertexte. Für sein Publikum hat er sich wieder stundenlang vor die Glotze gesetzt, um einen schnellen Überblick zu geben, was man alles nicht sehen muss. So kriegen alle ihr Fett weg und ordentlich den Marsch geblasen, die es sich verdient haben - an Typen und Themen mangelt es da nicht. Neben seiner brachialen Art kann Wolfgang Trepper aber auch die ganz leisen Töne. So erleben die Besucher*innen alles: Weinen vor Freude und Weinen vor Besinnlichkeit.

LICHTWARK BERGEDORF
THEATER
Haus im Park

VORSTELLUNG AM 24. APRIL 2022

EIN KAPITEL FÜR SICH

Im dritten Teil der Kempowski-Saga steht die Familie vor den Trümmern, die der Zweite Weltkrieg 1945 hinterlassen hat. Man erlebt am eigenen Leibe oder in der Nachbarschaft und bei Freundinnen und Freunden Elend, Hunger, Plünderungen und Gewalttätigkeiten. Aber man ist nicht ausgebombt und hat noch etwas Geld. Zwischen Trümmerschutt und Ausgangssperren, Schwarzmarkt und Hamsterzügen versucht die Familie Kempowski nach der Katastrophe die bürgerliche Kontinuität wiederherzustellen. Wegen ein paar Frachtbriefen, mit denen er bei den Amerikanern die Ausplünderung der „Zone“ durch die Russen anprangern wollte, droht dem Ich-Erzähler Walter der nächste Schicksalsschlag: Inhaftierung im Gefängnis Bautzen. Und dennoch: Bei allem Leid zeigt sich der lakonische Humor Kempowskis in allen Figuren.

Ausgezeichnet mit dem Barbara Kisseler Theaterpreis 2019

Q&A CORONA & THEATER

Wir freuen uns sehr, für Sie spielen zu können! Damit das gut funktioniert, beachten Sie bitte unsere umfassenden Schutzmaßnahmen für einen sicheren und entspannten Besuch.

Seit dem 04. März 2022 entfallen die Zugangsbeschränkungen für alle Vorstellungen und es finden beim Betreten des Hauses keine Zertifikatskontrollen mehr statt. Es muss kein Impf-, Genesenen- oder Testnachweis mehr vorgelegt werden.

Einlass

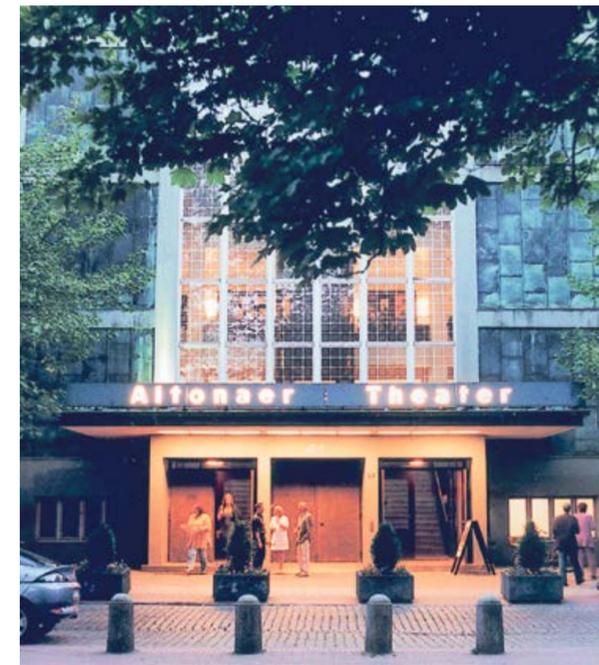
Bitte planen Sie ein, rechtzeitig vor Vorstellungsbeginn im Theater zu sein, um längere Wartezeiten beim Einlass zu vermeiden und zu gewährleisten, dass Sie Ihren Platz in Ruhe einnehmen können. Achten Sie bitte auf die Platzangabe auf Ihrer Karte und folgen Sie hier den ausgeschilderten Wegen. Bitte nehmen Sie ausschließlich nur den auf ihrer Karte ausgewiesenen Platz ein und setzen Sie sich nicht um. Bei Fragen können Sie sich jederzeit an unser Einlasspersonal wenden.

Maskenpflicht

Während des gesamten Aufenthalts in unserem Haus besteht die Pflicht zum Tragen einer **FFP2-Maske**. Diese darf auch während der Vorstellung nicht abgenommen werden. Andere Masken sind nicht mehr gestattet. Kinder bis einschließlich 6 Jahre sind von der Maskenpflicht befreit. Ab dem 7. Lebensjahr muss eine medizinische, ab 14 Jahren eine FFP2-Maske getragen werden.

Gastronomie

Die gastronomischen Angebote unterliegen zurzeit noch der **3G-Regelung**. Wenn Sie dieses Angebot in unserem Haus nutzen wollen, müssen Sie aktuell noch einen 3G-Nachweis (genesen, geimpft oder getestet) erbringen.

**Hand-Desinfektion**

An den Eingängen sowie in den Foyers stehen Spender zur Hand-Desinfektion bereit - bitte nutzen Sie diese.

Garderobe

Die Garderoben in den Foyers sind wieder geöffnet. Ihre Mäntel und Jacken können Sie trotzdem gern mit in den Saal nehmen und auf freien Plätzen ablegen.

Abstand

Die Einhaltung des Mindestabstands ist aufgehoben. Dennoch bleibt die Kapazität unserer vorhandenen Plätze deutlich reduziert.

Rücksichtnahme

Nach wie vor gilt: Bleiben Sie bitte zu Hause, wenn Sie sich krank fühlen oder Erkältungssymptome (typische Symptome einer Infektion mit dem Coronavirus) aufweisen, da wir Ihnen in diesem Fall keinen Zutritt gewähren dürfen.

Sollten Sie weitere Fragen zu Ihrem Vorstellungsbuch haben, hilft der Besucher*innen Service Ihnen gerne weiter.

Bitte beachten Sie, dass sich die Regeln kurzfristig ändern können.

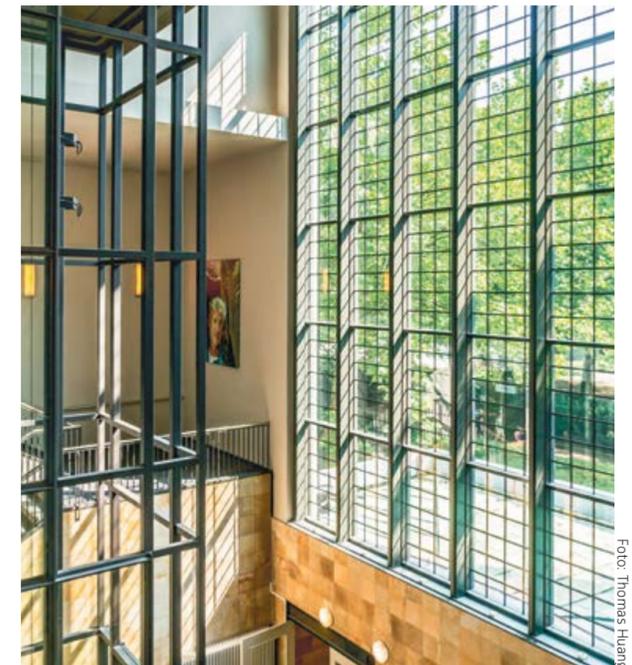
Wir freuen uns auf Sie!

Foto: Thomas Huang

30 MARKTSTÄNDE
60 SHOPS



Mehr lecker. Mehr Laune. Mercado.

www.mercado.hamburg



M
MERCADO

Gewinnspiel

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Einfach die nebenstehenden 7 Fragen korrekt beantworten und das Lösungswort zusammensetzen.

Lösungswort:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Per Email bis zum **06. Juni 2022** an
presse@altonaer-theater.de

Unter allen richtigen Einsendungen
verlosen wir zwei Theatergutscheine
für die Saison 2022/2023.
Die Vorstellung wählen Sie aus!

1. Frage: „Alle Toten fliegen hoch - Amerika“ ist die dritte Meyerhoff Adaption, die auf der Bühne des Altonaer Theaters zu sehen sein wird.

K T
RICHTIG FALSCH

2. Frage: In „Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke“ wird Joachim auf der Ernst Busch Schauspielschule in Berlin angenommen.

L O
RICHTIG FALSCH

3. Frage: Die Privattheatertage feiern dieses Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum.

M A
RICHTIG FALSCH

4. Frage: „Der Richter und sein Henker“ ist ein Roman des Schweizer Schriftstellers Max Frisch.

D Ö
RICHTIG FALSCH

5. Frage: In „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“ wird Joachim Meyerhoffs Kindheit thematisiert. Sein Vater leitete damals eine Schönheitsklinik.

Ü D
RICHTIG FALSCH

6. Frage: Im Rahmen eines Schüleraustauschs verschlägt es Joachim Meyerhoff in „Alle Toten fliegen hoch - Amerika“ nach Idaho.

L I
RICHTIG FALSCH

7. Frage: Bei den Privattheatertagen werden im Rahmen der Abschlussgala die Monica-Bleibtreu-Preise verliehen.

E M
RICHTIG FALSCH

theaterMENSCH



Foto: Thomas Gimpe

DANIEL STARK

VOM AZUBI ZUR LEITUNG TICKETING

Seit 16 Jahren gehört Daniel Stark zur Stäitsch Theaterbetriebs GmbH. Anfänglich hat er mit einem Praktikum, damals in der Buchhaltung. So richtig wusste er nicht, was er einmal werden wollte, aber klar war, dass es in Richtung Kultur und am liebsten ans Theater gehen sollte. Zum Kaufmännischen dagegen zog es ihn eigentlich gar nicht. Die damalige Buchhalterin des Theaters aber schien ein Talent zu wittern, schlug ihm eine Ausbildung zum Bürokaufmann vor und köderte ihn damit zu bleiben. Aus heutiger Sicht ein Glücksfall, denn die Mischung aus Genauigkeit und Flexibilität ist etwas, das ihm liegt. Besonders der Umgang mit den Kund*innen ist ein Aspekt, der diese Arbeit reizvoll macht und für Abwechslung sorgt. Wenn das Telefon klingelt und jemand

ziemlich verzweifelt ist, weil er oder sie die Karten umtauschen möchte oder muss und man dann sagen kann: „Kein Problem“ und die Menschen sich freuen, wirklich freuen, dann sind das tolle Momente. Das ist dann Service, der beide Seiten glücklich macht. Das funktioniert sogar, wenn jemand versehentlich gar keine Karten für das Altonaer Theater gekauft hat, sondern Tickets für das Thalia in der Hand hält. Über die Jahre ist Daniel Stark nämlich extrem gut vernetzt in der Hamburger Theaterszene und kriegt zum Thema Tickets (fast) alles geregelt. Arbeiten tut er aber doch am liebsten bei der „Stäitsch“. Schließlich hat er hier damals das neue Ticketsystem mit etabliert, eines als Schnittstelle zwischen Verkauf und Buchhaltung und das ist so etwas wie „sein Baby“ geworden. Und auch wenn es den Zuschauer*innen verborgen bleibt, verändert sich so ein System ständig und bringt immer wieder neue Herausforderungen mit sich. Abgesehen davon sind es die Mitarbeiter*innen, von denen er einige hat kommen und gehen sehen, die ihn an das Theater binden, mit denen es immer wieder Spaß macht.

Und natürlich die Stücke. Daniel hat über die Jahre fast alles gesehen. Besonders gerne erinnert er sich an „Mutters Courage“ und „Marias Testament“ beides mit Nicole Heesters in den Hamburger Kammerspielen. In Altona gehört neben „Herr Lehmann“ auch „Das Orangenmädchen“ von Jostein Gaarder zu seinen Lieblingsstücken, ein Autor dessen Bücher er ebenfalls alle gelesen hat. Es ist einfacher Stücke zu verkaufen, die einem selber gut gefallen, aber letztendlich muss man im Ticketing alles verkaufen können, dabei geht es nicht um Geschmäcker. Die sind eh zu verschieden. Aber gerade das macht die Arbeit so reizvoll. Die letzten zwei Jahre haben allerdings auch den Verkauf sehr verändert. Es ist alles sehr spontan geworden, langfristige Planung macht nur noch theoretischen Sinn, weil man abends nicht weiß, was einem am nächsten Tag in der Praxis erwartet. Damit muss man umgehen lernen. „Saalplanänderung“ ist ein Unwort der letzten Jahre für Daniel Stark. Umso mehr freut er sich auf den Tag, wenn wieder alle Plätze verkauft sind.



Hamburger Kammerspiele
Hartungstraße 9-11
20146 Hamburg



Theaterkasse

Montag bis Samstag: **14-18 Uhr**
Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn öffnet die Abendkasse.



Kartentelefon **040 - 41 33 44 0**
Montag bis Samstag: **14-18 Uhr**
Samstag: **14-18 Uhr**



Und jederzeit online unter
www.hamburger-kammerspiele.de
tickets@hamburger-kammerspiele.de



Anfahrt mit dem HVV

- U-Bahn U1, Haltestelle Hallerstraße
Ausgang »Multimedia-Center«
Fußweg: 5 Minuten
- Buslinie 15, Haltestelle Parkallee
Fußweg: 5 Minuten
- Schnellbuslinie 34, Haltestelle Völkerkundemuseum
Fußweg: 5 Minuten
- S-Bahn S11, S21, S31, Haltestelle Bahnhof Dammtor
Ausgang »Theodor-Heuss-Platz«, dort Weiterfahrt mit den Bussen der Linie 4 oder 5 bis Haltestelle Grindelhof. Fußweg: 15 Minuten



Altonaer Theater
Museumstraße 17
22765 Hamburg



Theaterkasse

Montag bis Samstag **14-18 Uhr**
Samstag: **14-18 Uhr**
Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn öffnet die Abendkasse.



Kartentelefon **040 - 39 90 58 70**
Montag bis Samstag: **14-18 Uhr**



Und jederzeit online unter
www.altonaer-theater.de
tickets@altonaer-theater.de



Anfahrt mit dem HVV

- S-Bahn S11, S21, S31, Haltestelle Bahnhof Altona
Ausgang »Paul-Neumann-Platz«
Fußweg: 15 Minuten



Theater Haus im Park
Gräpelweg 8 · 21029 Hamburg-Bergedorf
www.theater-bergedorf.de